



Storchenbetreuer - Damit weiter Babys kommen

Störche zu betreuen ist eine dankbare Aufgabe. Warum? Die Tiere sind in der Bevölkerung sehr beliebt und es herrscht eine Art Konkurrenz, bei wem wohl die meisten Störche gesehen werden und wo die meisten Küken groß werden. Es ist also kein Problem ein großes Netzwerk von Ortsbetreuern und anderen Helfern aufzubauen, die uns z. B. genaue Daten liefern über Storchenbesuche, Paarbildungen und Nachwuchs. Die Storchenbetreuer sind vom NABU ernannt und arbeiten im Auftrag der Unteren Naturschutzbehörde. Übrigens – Brandenburg ist Spitzenreiter auf der Nachwuchsskala in Deutschland! Leider ist nicht jedes Jahr ein gutes Storchen-Jahr. Wir haben zwar reichlich Horste aufgestellt aber die lang andauernde Trockenzeit im Frühjahr und die wenigen futterspendenden Wiesen liefern in manchen Jahren nicht genug für den Nachwuchs. Die Küken werden in den ersten Wochen überwiegend mit Regenwürmern ernährt. Die Storcheneltern zerkleinern die Beute nicht, sondern spucken das Futter – versetzt mit Wasser - auf den Nestboden, die Küken nehmen es dann von dort auf. Wenn die Wiesen trocken sind, kommen die Regenwürmer nicht an die Oberfläche und anderes Kleinfutter (z.B. Insekten) ist noch nicht genügend vorhanden.

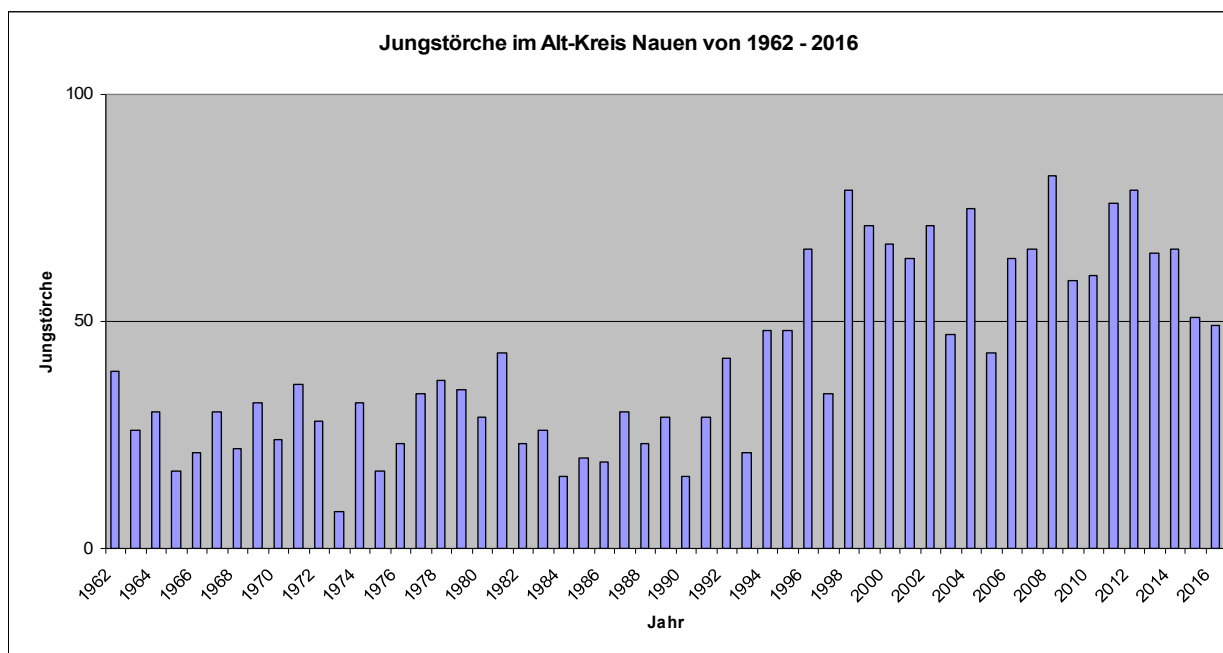


So haben wir in diesem Jahr nur 49 Jungstörche gezählt (2014 waren es 67). Mindestens 19 Küken sind umgekommen. Immerhin konnten wir durch unseren Einsatz zwei Küken retten. Sie wurden im [Storchenhof Loburg](#) erfolgreich aufgepäppelt und anschließend wieder in „wilde“ Storchenhorste in geeigneter Umgebung ausgesetzt.

Wer sich für die vielfältigen Aufgaben eines Storchenbetreuers interessiert kann sich gerne an Claudia wenden. Claudia Jörg, Tel: 03322 128795 (AB), E-Mail: stoerche@nabu-osthavelland.de

Tipp

Die Ausstellung „**Störche im Ost-Havelland**“ ist ab dem 25. Oktober im Rathaus Schönwalde zu sehen, Di 09:00-12:00 u. 15:00-19:00 Uhr, Do 07:30-12:00 Uhr. Schaut vorbei, es lohnt sich!



Mehr als Äpfel und Birnen – Unser Streuobstwiesenprojekt

Im Frühjahr 2015 hat sich eine neue Interessengruppe „Streuobstwiese“ für die Pflege einer ca. 10 ha großen Fläche zusammengefunden, die im Dyrotzer Luch vor Jahren von der Deutschen Bahn (DB) im Rahmen einer Ausgleichsmaßnahme als Streuobstwiese mit über einhundert Obstbäumen angelegt aber nicht mehr fachgerecht betreut wurde. Streuobstwiesen sind ein uralter Bestandteil unserer Kulturlandschaft. Eine Form des Obstanbaus, die auf Mehrfachnutzung angelegt ist. "Verstreut" stehenden Bäume tragen unterschiedliches Obst wie Äpfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, die Wiese wird als Weideland genutzt. Ein kleines Ökosystem, das ohne künstliche Dünger oder Pflanzenschutzmittel funktioniert und Tausenden von Pflanzen- und Tierarten einen weitgehend natürlichen Lebensraum bietet. Sie gehören zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas, für viele Vogelarten einer der letzten Siedlungsschwerpunkte. Die stark verwilderte Fläche (über 50% z.B. von Goldrute überwuchert) konnte diesem Anspruch bei weitem nicht mehr gerecht werden, bietet aber ein enormes Gestaltungspotential. Wir wollen sie in Partnerschaft mit der DB in ihrer Funktion als Streuobstwiese zurückgewinnen, als Lebensraum für seltene Pflanzen, Insekten und Vögel wiederbeleben und diesen Ort kleinen wie großen Leuten als schützens- und liebenswert näher bringen. Nach einem etwas holprigen Beginn hat das Projekt jetzt richtig Fahrt aufgenommen. Aus vielen Ideen wurde ein immer detaillierteres Konzept entwickelt, konkrete Arbeitsschritte leiten



sich ab und werden umgesetzt. Ein Meilenstein ist der Beginn der Beweidung mit Schafen in diesem Sommer. Obstbäume wurden und werden beschnitten und die Stämme für die Beweidung geschützt. Die vorbereitenden Arbeiten für das Setzen von Zäunen und den Bau eines Unterstandes für die Tiere laufen, die Bereiche dafür sind gemäht. Vieles ist noch angedacht, Feuchtbiotope, gezielte Förderung bedrohter Pflanzenarten, Insektenhotels, Nisthilfen, ... Hier in diesem jungen

Projekt kann sich jeder mit eigenen Ideen einbringen oder einfach in frischer Luft an den anstehenden Aufgaben mitarbeiten. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, wir sind alle keine Streuobstwiesen-Experten (ein solcher wäre natürlich auch sehr willkommen) und lernen gemeinsam.

Meldet Euch bei Fred.

Fred Meister, E-Mail: fred-meister@nabu-osthavelland.de

Aktuell benötigen wir ab Oktober Vogelschutzgehölze wie z.B.: Schwarzer Holunder, Liguster, Pfaffenhütchen, Kornelkirsche, Felsenbirne, Hasel, Vogelbeere, Brombeere, Flieder, Kartoffelrose usw. Wer kann uns da helfen? Für Nachpflanzungen nehmen wir auch gerne Hinweise auf alte Apfel- und Birnenhochstammsorten entgegen. Vielleicht möchte ja jemand auch eine Baumpatenschaft übernehmen.

Kontakt Fred oder Konrad.

Konrad Bauer, E-Mail: eulen-greifvoegel@nabu-osthavelland.de

Ein Froschkönig war noch nicht dabei – Unsere Amphibienzäune



Jedes Jahr kehren zahlreiche Amphibienarten aus ihren Landlebensräumen zum Laichen an ihr Geburtsgewässer zurück, ein gefährliches Unterfangen. Die fortschreitende Vernichtung ihres Lebensraumes durch die Intensivierung der Land- und Forstwirtschaft, durch Bebauung und die damit einhergehende zunehmende Isolierung der wenigen verbliebenen Biotope machen sie zu einer der am stärksten gefährdeten Artengruppen. Die vielen überfahrenen Kröten und Frösche auf den immer stärker belasteten Straßen führen uns das eindringlich vor Augen. 5-6 Autos pro Stunde reichen, um den überwiegenden Teil der Tiere auszulöschen, die die Straße auf ihrem Weg zum Laichplatz überwinden müssen. Die Naturschutzverbände haben sich seit längerem auf diese Situation eingestellt und errichten an kritischen Straßenabschnitten mobile, reißfeste Schutzzäune. Diese werden am Boden befestigt

und versperren den Weg auf die Straße. Die Amphibien wandern entlang des Zaunes und werden in Plastikeimern aufgefangen, die alle 10-20 m eingegraben sind. Auch unsere NABU Gruppe betreut mehrere Zäune, zwei Standorte an der Landstraße zwischen Brieselang und Bredow und ein dritter zwischen Berge und Paulinenaue. In gemeinschaftlichen Arbeitseinsätzen werden zum Beginn und Ende der Laichsaison die Zäune auf – und abgebaut. Während der Standzeit übernehmen Mitglieder jeweils einen Wochentag für die tägliche Kontrolle und „begleiten“ dabei die aufgefangenen Amphibien zu ihrem Laichgewässer.

Übrigens ist das feste Leitsystem, ein sogenannter Krötentunnel, an der L 202 in der Nähe des Brieselanger Nymphensees auch ein Ergebnis unserer Vereinsarbeit. Durch die Beteiligung am Genehmigungsverfahren für den Fahrradweg entlang der L 202 konnten wir den Bau des Krötentunnels durchsetzen. Die Betreuung des mobilen Zaunes ist damit an diesem Standort entfallen.



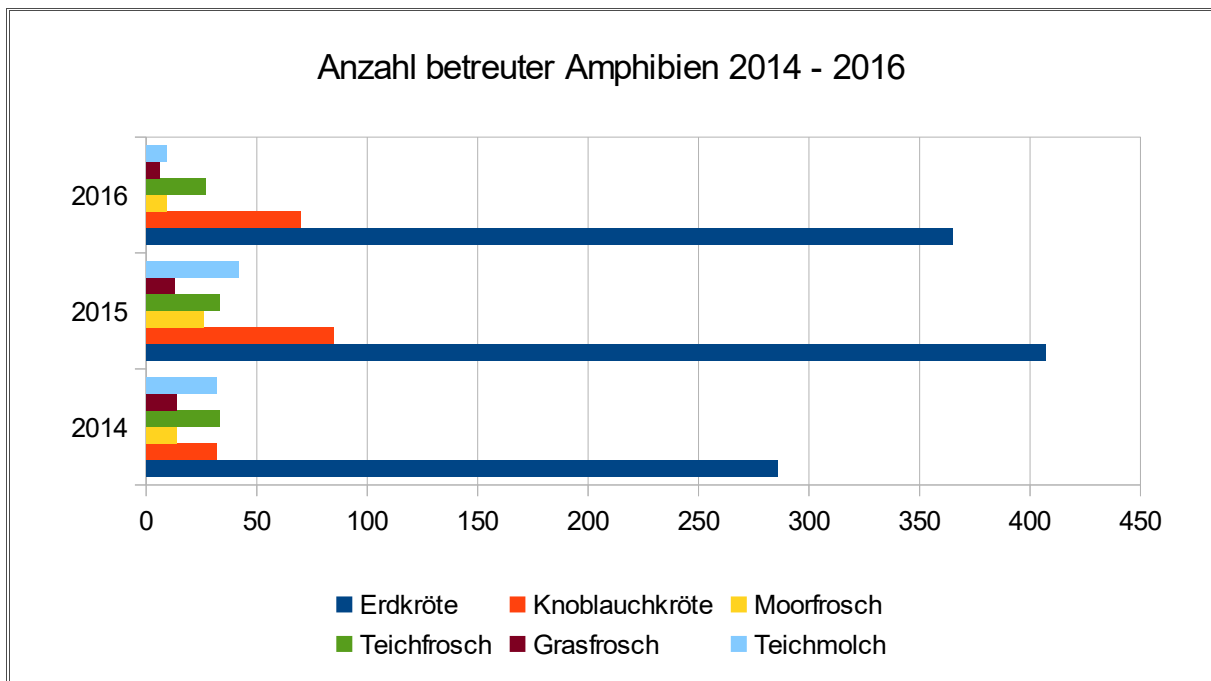
Im April hat Fred Meister, der Leiter der Fachgruppe Herpetologie, für die Mitglieder unseres Vereins eine Exkursion zum Waldgewässer im Bredower Forst organisiert. Dieses Gewässer ist ein Massenlaichplatz der Erdkröte. Hunderte von ihnen tummelten sich in Ufernähe im Wasser und konnten beim Laichen beobachtet werden. Mit Einbrechen der Dunkelheit entwickelte sich unter dem



Licht der Taschenlampen ein ganz eigener Reiz. Für alle und besonders für die anwesenden Kinder ein tolles Erlebnis.

Leider mussten wir feststellen, dass auf dem Weg zum Friedhof Brieselang zahlreiche Erdkröten überfahren wurden = über 100 tote Tiere. Selbst hier im Naturschutzgebiet nimmt der Verkehr offenbar immer weiter zu. Wir wollen deshalb im kommenden Jahr an diesem Standort einen weiteren Amphibiensaun betreuen und sind dabei auf die Hilfe interessierter Mitglieder angewiesen. Wer sich an der Betreuung und/oder beim Auf- und Abbau der Amphibienschutzzäune beteiligen möchte, wendet sich bitte an Fred.

Fred Meister, Tel.: 033232/36139, E-Mail: fred-meister@nabu-osthavelland.de





Schwalbenplaketten

Wir haben wieder zwei Schwalbenplaketten verliehen. Auf dem Pferdehof Bialek in Tremmen hatten in den Ställen mehrere Schwalbenfamilien ein Zuhause und Herr Mikowski in Etzin hat sich seine Werkstatt mit Schwalben geteilt. Wir danken den Schwalbenfreunden und hoffen auf regen Schwalbenbesuch im kommenden Jahr.



Dohlen – Turmfalken – Schleiereulen - Dohlen – Turmfalken – Schleiereulen

In Trafotürmen und Kirchen in denen wir Nistplätze von Schleiereulen und Turmfalken betreuen, benötigen wir Bretter, Bohlen oder begehbare Platten, um Öffnungen in den Decken zu verschließen. Die Bretter, Bohlen oder Platten sollten mindestens 22 mm dick sein damit sie das Gewicht eines Erwachsenen auf einer Leiter aushalten. Außerdem benötigen wir Leitern die vor Ort bleiben können. Wer helfen kann, meldet sich bitte bei Konrad.

Konrad Bauer, Tel. 03322 202775, E-Mail: eulen-greifvoegel@nabu-osthavelland.de

Termine

Wann	Was	Wo
15.10.2016 16:00 Uhr	Kranicheinfall bei Nauen	Kranichturm Utershorst bei Nauen
20.10.2016 18:30 Uhr ab 19:00 Uhr	NABU Gruppentreffen intern Mitglieder NABU Gruppentreffen Vortrag* Gäste Willkommen!	Kulturhaus Johannes R. Becher Havelländer Weg 67 14612

* Botanische Schätze auf Trockenrasen und unter alten Eichen - Die NSG Jahnberge und Lindholz Beide Schutzgebiete werden ausführlich vorgestellt, charakteristische und besonders wertvolle Pflanzenarten näher betrachtet. Aber auch für Tierfreunde ist etwas dabei.